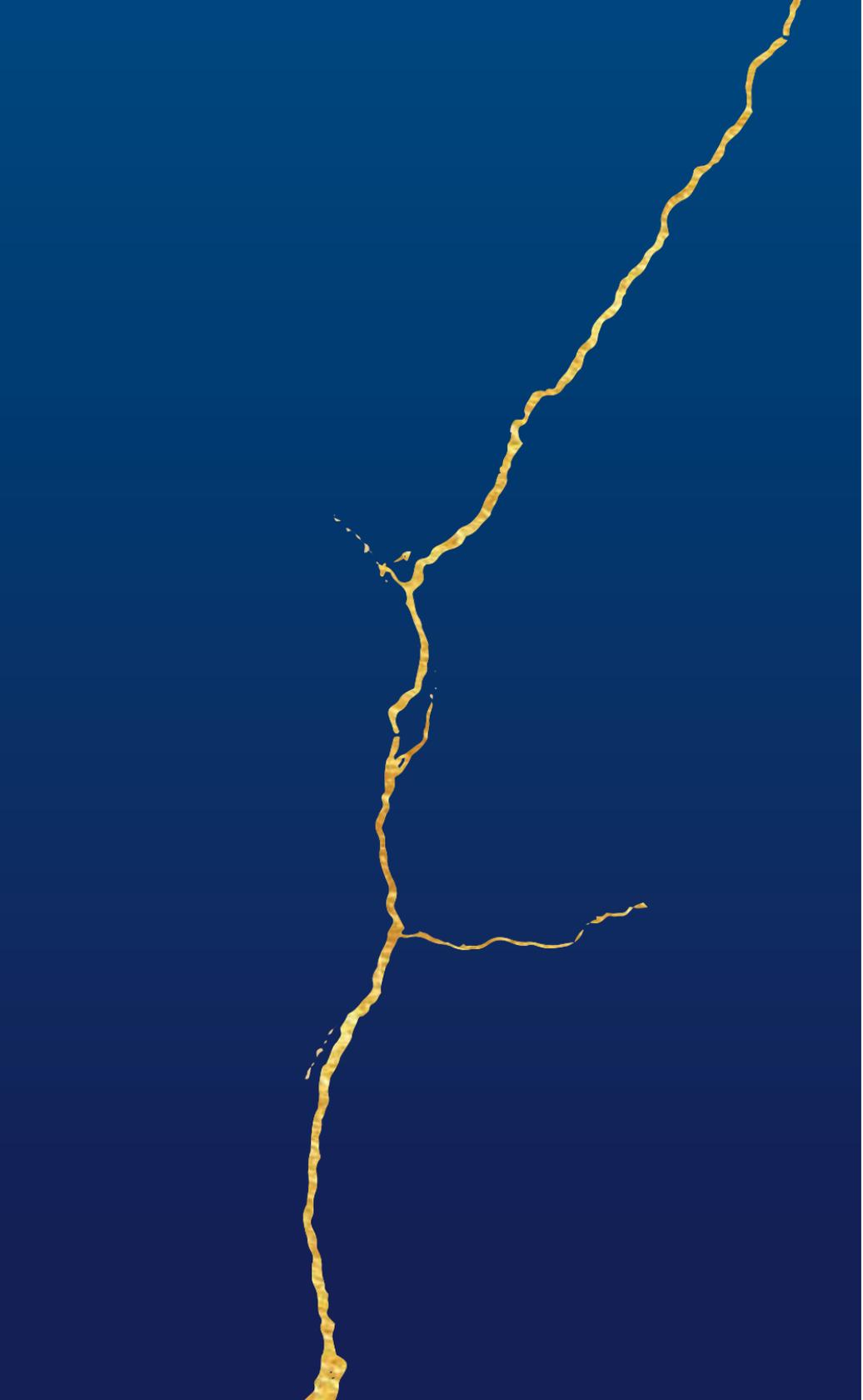


Franz Kamphaus

GOLDADERN
der Hoffnung



Franz Kamphaus

GOLDADERN

der Hoffnung

Worte zum Leben

Herausgegeben von
Regina Groot Bramel

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Zugunsten des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Patmos Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller
Innengestaltung und Satz: wunderlichundweigand
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-1122-0

Inhalt

Vorwort 7

Gottesbilder 13

Entschieden leben 23

Arm-selig und himmel-reich 41

Schwäche und Stärke 55

Das Leben gewinnen 67

Was uns nährt 75

Gott und den Nächsten lieben 85

Haben und Sein 95

Gott sei Dank 103

Glaubenswege 113

Engel aus Fleisch und Blut 125

Goldadern der Hoffnung 137

Quellen 147

Autor und Herausgeberin 152



Vorwort

Manchmal im Leben spricht uns jemand an, sagt ein Wort, einen Satz, und trifft damit ins Schwarze, in die Mitte, trifft den Nagel auf den Kopf. Uns geht plötzlich ein Licht auf, eine bis dahin unge löste Frage findet ihre Antwort.

Es kann auch sein, dass wir im ersten Moment die Bedeutung eines solchen treffenden Satzes noch gar nicht erkennen – aber er wirkt nach. Wir erinnern uns immer wieder an ihn, bewegen ihn im Herzen, und irgendwann erschließt er sich uns. Ein Puzzle-Teil rutscht an die richtige Stelle und vervollständigt ein inneres Bild, das bis dahin noch ein Fragment war.

Treffende Worte können mitunter schmerzhaft sein, weil sie eine Wahrheit benennen, die wir bis dahin ausgeblendet hatten. Sie rütteln wach, nehmen in die Pflicht, fordern dazu auf, Initiative zu ergreifen. Wir können uns nicht länger herausreden, nicht länger die Hände ringen, falten oder in den Schoß legen.

Wenn man nach langer Zeit dem Menschen, der einen so angesprochen hat, wieder begegnet

und ihm erzählt, wie wichtig einem seine Rede von damals geworden ist, wundert er sich vielleicht und findet, er habe doch gar nichts Besonderes gesagt oder getan.

Menschen, die etwas Wesentliches zu sagen haben, müssen keine examinieren Therapeuten oder Gurus sein. In der Bibel heißt es sogar, dass die befreiende Wahrheit des Glaubens den Klugen und Weisen verborgen ist und sich nur den Unmündigen erschließt. Neunmalkluge und Zeitgenossen, die die Weisheit mit Löffeln gefressen haben, helfen uns nicht weiter. Unmündige sind solche, die hören, spüren und staunen können, bevor sie reden. Sie kennen ihre Begrenzungen und wissen, dass sie aus eigener Kraft nur einen kleinen Gestaltungs-Spielraum haben. Es sind einfache Menschen.

Das wirklich Wesentliche im Leben ist einfach. Es ist nicht durch Techniken oder Studien zu erlernen und muss nicht plakatiert oder gepostet werden. Es erschließt sich durch eine Verbindung, die weiter reicht als unser WLAN und Internet-Guthaben. Das wirklich Wesentliche führt uns in die Mitte und gleichzeitig über uns selbst hinaus.

Franz Kamphaus, der emeritierte Bischof von Limburg, war in Amt und Würden auffällig unauffällig, bescheiden, zurückhaltend. Im Rampenlicht und auf dem roten Teppich ließ er sich nur ungern antreffen: »Wer darauf verzichten kann, gesehen zu werden, der kann Gott in den Blick nehmen.«

Mit seinem Kleinwagen, den er zumeist selber steuerte, fuhr er kreuz und quer durchs Bistum, um am Leben der Leute teilzunehmen, einfach mit ihnen am Tisch zu sitzen und ins Gespräch zu kommen, ihre Fragen und Sorgen anzuhören, mit ihnen zu beten und den Glauben zu feiern.

Er hat sich zeitlebens zurückgenommen, um auf den hinzuweisen, den er als Licht der Welt erkannt hat – und tut es bis heute. Mit seinen Predigten und Hirtenbriefen und im persönlichen Gespräch hat er die Herzen vieler sinnsuchender Menschen erreicht.

Wenn er das Wort ergreift, hat er auch etwas zu sagen. Fragt man ihn, woher er seine Fähigkeit hat, derart eindringlich und treffsicher zu sprechen, schüttelt er mit einem kleinen Lächeln den Kopf und hebt die Schultern. Er berichtet, dass er als junger Priester eher Sorge hatte, ob

es ihm gelingen würde, bei der Verkündigung die richtigen Worte zu finden.

Seine Gabe erklärt sich wohl aus seiner Grundhaltung. Es ist sein Anliegen, die befreiende Botschaft des christlichen Glaubens unter die Leute zu bringen. Er steht dabei loyal zur Kirche als der Trägerin dieses Auftrages. Aber er trug niemals klerikale Scheuklappen. Wenn es ums Ganze ging, zeigte er sich unerbittlich und wich einem Konflikt nicht aus, wie bei der Auseinandersetzung um die Rolle der Kirche in der Schwangeren-Konfliktberatung.

Damals schrieb er in einem Hirtenbrief zum Advent an die Gemeinden des Bistums: »... Ich möchte nach meinen Möglichkeiten den Schutz des ungeborenen Lebens ganz oben auf die Tagesordnung setzen. Ich bin davon überzeugt, dass wir uns nicht in Schein-Debatten erschöpfen dürfen, sondern dass es uns vor allem darum gehen muss, glaubhafte ›Freunde des Lebens‹ zu sein, Anwälte des Lebens, die nicht nur kluge Ratschläge geben, sondern auch anpacken ...«

Der hintergründige Begriff »Schein-Debatte« meinte nicht nur den Streit um den Beratungsschein, der auf Weisung aus Rom nicht mehr

ausgestellt werden durfte, weil er eine Voraussetzung zu einer Abtreibung darstellte.

Bischof Franz verweigerte so lange wie möglich standhaft den Gehorsam – aus Gewissensgründen. »Selten bin ich meinem Wahlspruch ›Den Armen das Evangelium verkündigen‹ so nahe gewesen wie in den Begegnungen mit Frauen in Schwangerschaftskonflikten. Wie können wir uns Gott als Kind in der Krippe nähern, wenn wir nicht dran mitarbeiten, den Müttern und Kindern in unserer Umgebung Lebensperspektiven zu eröffnen und sie erfahren lassen: Wir lassen euch nicht allein.«

Er kennt die langen Schatten, die durch die Kirche in 2000 Jahren auf die Frohe Botschaft geworfen wurden und sie verdunkelt haben. »Eine ganz einfache Wahrheit hilft mir, die Kirche zu sehen, wie sie ist: Die Kirche ist nicht Gott. Sie ist nicht das Ziel des Glaubens, sie ist im wahrsten Sinne des Wortes ›vorläufig‹. Durch und durch in Gottes Treue gehalten, ist sie eben doch auch menschlich und oft allzu menschlich.«

Dennoch steht für ihn fest, dass Christinnen und Christen sich nicht verstecken müssen.

Für ihn ist das Evangelium ein Schatz, zu dem es auf dieser Erde keine Alternative gibt. »Mag sich noch so viel Geröll angesammelt haben in Geschichte und Gegenwart der Kirche, darunter verlaufen Goldadern der Hoffnung: Zivilisation der Liebe durch Zivilisierung der Macht, Freiheit und Menschenwürde, Gewissenskraft, Caritas und schöpferische Selbsthingabe.«

Sätze, die ins Schwarze treffen und uns begleiten, sind in diesem Buch gesammelt. Aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgelöst und exponiert dargeboten, entfalten sie eine besondere Leuchtkraft. Sie lassen aufhorchen und stimmen nachdenklich. Sie leuchten ein oder lösen Kopfschütteln und Rückfragen aus. Sie regen dazu an, ins Gespräch mit sich selbst und mit Gott zu kommen.

Die Überschriften und die kleinen Begleitkommentare stammen von der Herausgeberin.

Regina Groot Bramel



Gottesbilder

Abba

Jesus spricht Gott einfach und direkt als Vater an. Er betet mit einem Urwort des Vertrauens, mit einem der ersten Worte, die der Mensch sagen lernt. Darin ist alles eingeschlossen, was Menschen letztlich suchen: Respekt und Herzlichkeit, Geborgenheit und Wärme. Gott ist wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn, der ohne viel Fragen seinem Sohn entgegenläuft und ihn in die Arme schließt.

Die Liebe überdauert die Abkehr, hofft auf die Umkehr, freut sich über die Heimkehr.

Ein mütterlicher Vater

Der mütterliche Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn setzt sich in Gang, wartet nicht ab. Keine moralisierenden Mahnungen, keine frommen Sprüche, keine herablassende Besserwisserei. Er freut sich einfach über die Heimkehr des Verlorenen, wo andere rechnen und sich besser dünken.

Wer Fehler machen darf, kann sich bessern!